

Der Roman eines Jesuiten.

Aus dem Französischen überfetzt von P. Chryostomus, O.S.B.

Fortsetzung.

Karl entfernte sich, nachdem er von neuem gedankt. Er war entzückt: Privat-Sekretär des Ministers und 1800 Franken Gehalt, das war mehr, viel mehr als er zu erwarten gewagt hatte. Einige Tage später als er dem P. d'Acadon einen Besuch abstattete, um ihm diese gute Neuigkeit zu melden, beglückwünschte ihn der Vater und fügte hinzu: "Sagen Sie nicht zu fest auf diese glückliche Wendung, denn die Stelle die Sie nun haben ist sehr unsicher; durch einen Minister Wechsel können Sie sie verlieren; jedenfalls ist es immer gut, mehr als ein Hilfsmittel zur Verfügung zu haben. Sie werden kaum mehr als vier oder fünf Stunden zu arbeiten haben. Ich rate Ihnen, die freie Zeit zur Vervollständigung Ihrer Ausbildung sorgfältig zu verwenden. Sie sind bereits Vizekonsul des Reiches; erwerben Sie sich das Doktorat."

"Ich habe es im Sinne, Herr Vater." "Ein vortrefflicher Gedanke; bieten Sie alles auf, ihn auszuführen. Und Ihre Schwester, ist sie noch immer zu Digne?" "Der Minister sprach mit mir nicht darüber; aber seine Güte gegen mich läßt mich hoffen, daß er sie zur Vervollständigung ihrer Erziehung dort läßt."

"Nehmen Sie ihr, tüchtig zu arbeiten, damit sie sobald als möglich ihren eigenen Unterhalt verdienen kann. Sobald als sie die nötigen Kenntnisse hat, wollen wir ihr eine gute Stelle als Lehrerin verschaffen." "Margareta! Lehrerin!" "Keine Angst: Wir wahlen für sie eine gute christliche Familie, und ihre Seele wird keine Gefahr laufen." "Aber, Herr Vater, die Stelle einer Lehrerin, ist sie nicht sehr unbedeutend?" "Können Sie eine Prinzessin aus ihr machen? Mein lieber Freund, wenn Sie ein guter Jesuit werden wollen, fangen Sie an, Ihren Stolz zu überwinden. Uebrigens, was gibt Ihnen ein Recht zu denken, daß Arbeit etwas Erniedrigendes sei? Jesus Christus war Gott und er hat gearbeitet. Ueberlegen Sie es sich, wie Sie Ihre Schwester bei ihrem Austritt aus dem Pensionate versorgen können. Wird Ihr Gehalt, selbst wenn es erhöht wird, hinreichen, zwei Personen zu ernähren? Und dann, finden Sie es sehr schicklich, daß ein junges Mädchen allein mit ihrem Bruder wohnt? Jedenfalls haben wir ja Zeit, darüber nachzudenken. Suchen Sie ihr eine andere Stelle, aber raten Sie ihr, mit Eifer zu arbeiten; ein gründlicher Unterricht ist immer nützlich."

"Als Karl sich anschickte zu gehen sagte der Vater: "Wenn Sie in Zukunft mich besuchen wollen, so kommen Sie nach Nummer 35 Rue de Sevres." "Sie verlassen dieses Haus?" "Ja, dieses an der Rue des Postes wird auf einige Zeit geschlossen."

"An der Tat, der Minister sprach zu mir von einem Schreiben des Vater Generals..." "Es ist so; auf seinen Rat werden wir eine Zeitlang verschwinden. Es bleibt hier nur ein alter Vater und zwei Brüder zurück, um das Haus zu bewachen, und wir werden jenes bewohnen welches die Patres an der Rue de Sevres gekauft haben. Auch Saint-Acheul wird geschlossen; das Noviziat wird nach Mithras in Elsass verlegt. Ich glaube, mit der Zeit gibt uns dies zwei Noviziate anstatt einem, und in Paris werden wir gleichfalls zwei Häuser haben. Dies wird die unangenehme Folge der Bemühungen unserer Verehrten sein."

"Es geschah wirklich wie Vater d'Acadon es Karl vorhergesagt hatte. Man schloß für den Augenblick noch drei Häuser: Vannes, Lyon und Avignon; einige Tage später druckte das "Journal des Debats" diesen Satz: "Es gibt keine Jesuiten mehr in Frankreich."

Die Opposition triumphierte, der Minister konnte sich rühmen, einen Sieg davongetragen zu haben, und die Jesuiten fuhren nicht schlecht dabei.

Das folgende Jahr verlief, ohne daß sich für unsern Helden etwas Wichtiges ereignete. Seine Arbeiten als Sekretär und seine Vorbereitungen aufs Doktorat nahmen seine Zeit so vollständig in Anspruch, daß er kaum eine Stunde dann und wann Zeit fand, um seine Schwester Margareta im Kloster zu besuchen, oder einige Augenblicke mit Vater d'Acadon zu plaudern, der ihn ermutigte und stärkte, ihm ein Führer in seiner neuen Lebensweise war, und ihn von weitem vorbereitete auf das, was er als seinen Beruf erachtete.

Die liberale Opposition hatte sich von dem Minister doch nicht so ganz überlisten lassen in Betreff der Jesuitenfrage, als sie sich den Anschein gegeben. Sie hatte sich für den Augenblick mit dem halben Erfolg begnügt, den sie erlangt hatte; aber sie wollte der Regierung die Maßnahme nicht verzeihen, welche dieselbe in dieser Angelegenheit befohlen hatte. Eine gewisse Anzahl Abgeordneter des Centrums, voransehend daß der Sieg bald der Opposition gehören werde, hatte eine Schwenkung nach Links zuwege gebracht, welche die Stärke der liberalen Partei bedeutend erhöhte. An der Spitze war Herr Meinandier, der seit langer Zeit schon von einem Parteieulie träumte. Der frühere Gewinner Karls war ein Opportunist. Der Name wurde in unfern Tagen erfinden, aber die Sache selbst ist so alt als die Welt. Für ihn liefen alle Prinzipien in ein Wort zusammen: sein Ziel zu erreichen, und zu diesem Zweck sich immer und geschickt auf Seite der Stärkeren halten. Der Kampf begann daher von neuem. Zuerst heftlich, eher durch Anspielungen als durch direkte Anklagen; endlich offen, heftig, ohne Unterbrechung oder Barmherzigkeit. Die Jesuitenfrage hatte ihre Zeit gehabt, sie war begabten. Man hatte ein neues Schlagwort gefunden um die öffentliche Meinung zu erregen: man verlangte Reformen, legislative Reform, administrative und wirtschaftliche Reform. Der Chef des Kabinetts leitete dem Sturm mit großem Geschick und großer Energie Widerstand, democh glaubte er drei seiner Kollegen opfern zu müssen, und sie durch drei Abgeordnete der Opposition zu ersetzen. Der Minister, dessen Sekretär Karl war, befand sich unter jenen die zurücktreten mußten, und sein Parteieulie wurde Herrn Meinandier gegeben. Einige Tage nachher kam Karl Durand zu P. d'Acadon.

"Herr Vater," sagte er zu ihm, "ich komme, Sie von einem großen Unglück, das mich betroffen, in Kenntnis zu setzen, und Sie um Rat zu bitten. Sie wissen gewiß schon, daß Herr X. nicht mehr Minister ist?" "Ja, ich weiß es." "Am Tage meines Sturzes wurden die Sekretäre benachrichtigt, daß man ihre Stellen ändern übertragen habe. So ist es Gebrauch und es überraschte uns daher nicht im geringsten. Aber es ist ebenfalls Gebrauch, daß die entlassenen Sekretäre eine Entschädigung erhalten; man gibt ihnen gewöhnlich im Ministerium eine Stelle ähnlich der, welche sie verloren haben. Dies wurde mit meinen Kollegen getan."

"Und Sie, mein lieber Freund, hat man Sie vergessen?" "Anfänglich glaubte ich, dies sei der Fall. Ich trachtete daher den Minister zu sprechen, ohne zu ihm gelangen zu können." "Aber ist es nicht Herr Meinandier, der frühere Freund Ihres Vaters?" "Ganz richtig, derselbe, welcher die Ursache war, daß ich nach Saint-Acheul geschickt wurde. Seit der Zeit hatte ich aufgehört ihn zu besuchen, und ich rechnete auf kein besonderes Wohlwollen seinerseits, ohne jedoch vermuten zu können, daß seine böse Gesinnung gegen mich soweit sich vertiefen würde, mir zu verweigern was recht und billig ist. Da es mir nicht gelang ihn zu sprechen, sah ich mich gezwungen ihm zu schreiben. Die erste Antwort ließ mir sagen er wäre sehr beschäftigt, und wenn ich eine Audienz haben wolle, wäre es nötig anzugeben, welcher Art die Angelegenheit sei worüber ich mit ihm sprechen wollte. Ich tat, was man

von mir verlangte; ich gab an, auf was ich glaube ein Recht zu haben, und empfahl mich der Güte des Ministers. Hier die Antwort welche ich darauf erhielt. Sie kommt von seinem ersten Sekretär: "Es tut mir leid Ihnen mitteilen zu müssen, daß der Herr Minister der Ansicht ist, daß Sie zu kurze Zeit als Privat-Sekretär angestellt waren, um irgendwelche Ansprüche geltend zu machen. Der Herr Minister hat zur Zeit keine Stelle zu vergeben; und wollen Sie in eine Administration eintreten, so können Sie dies nur durch Befolgung der Vorschriften, welche für Alle die Art und Weise der Aufnahme in diesen Dienst festlegen."

"Das ist ein Abschied in gehöriger Form. Da heißt es anderwärts für Sie etwas finden, Herr Meinandier ist gegen Sie erbittert; wir wollen versuchen, Ihnen andere Gönner zu finden."

"Sie wissen noch nicht alles, Herr Vater; der Brief enthielt eine Nachschrift."

"Ah, zum Ruck! Das Schlimmste kommt nach. Lassen Sie die Nachschrift hören."

"Ich muß Sie leider benachrichtigen, daß der Kredit, durch welchen die Pension Ihrer Fräulein Schwester bezahlt wurde, nicht vorschrittsgemäß war, und der Herr Minister sich daher gezwungen sieht, diese Auslage vom heutigen Tage an zu streichen."

"Das ist allerdings nicht mehr zum Spaß." "Da stehe ich nun ohne Stelle, und noch dazu gezwungen, für meine Schwester zu sorgen. Was soll aus mir werden?"

"Zu allererst, mein lieber Freund, vertrauen Sie auf die Göttliche Vorsehung, und lassen Sie sich nicht entmutigen. Wie weit sind Sie mit Ihrem Doktorat?"

"Ich hoffe die Prüfung gegen Ende des Jahres machen zu können." "In Bezug auf Geld, sind Sie gänzlich mittellos?"

"Ich habe einige hundert Franken, die ich erspart habe, um die Auslagen meiner Prüfung zu bestreiten." "Aber Sie sind ja reich, mein Freund, da Sie haben was Sie brauchen um der Not des Augenblicks zu steuern. Sie wissen, daß Gott uns erlaubt nur für das tägliche Brot zu bitten, und daß es sein Wille ist, sich für das Morgige auf seine Güte zu verlassen. Ich werde versuchen sein Werkzeug zu sein, um Ihnen behilflich zu sein für die Zukunft zu sorgen. Was die Gegenwart betrifft, benötigen Sie die Freiheit, welche Ihnen die Regierung so großzügig gewährt, um mit größtem Eifer und mehr Erfolg zu arbeiten. Beunruhigen Sie sich nicht wegen Ihrer Schwester; es soll meine Aufgabe sein, die guten Reliquien von Digne zu bestimmen, daß sie dieselbe dort behalten bis wir für sie eine passende Stelle gefunden haben. Bereiten Sie Ihre Schwester jetzt auf eine baldige Aenderung ihrer Lebensweise vor, und kommen Sie in acht Tagen wieder."

Als Karl Durand wieder an der Rue de Sevres vor sprach, war er gänzlich mutlos. "Ich konnte die ganze Woche nichts tun," gestand er dem guten Vater. "Was nützt meine Vorbereitung auf das Doktorat? Aller Mittel bar, wie ich es augenblicklich bin, erreiche ich es nicht, und angenommen, es gelang mir, was wird mir mein Doktordiplom nützen? Wie soll ich während mehrerer Jahren meiner Advokatur leben? Ich bin entschlossen, mich mit einer beschiedeneren Karriere zu begnügen, einer solchen, die mich wenigstens nicht verhungern läßt. Ich werde eine Stelle suchen, als Schreiber, entweder in einer Bank, oder in einem großen Geschäftshause."

Der Jesuit schüttelte den Kopf mit einer ungläubigen Miene: "Es geht nicht so," sagte er; "Gott hat Ihnen Talente gegeben, und Sie sind verpflichtet dieselben nutzbringend anzuwenden. Sie müssen als gefährliche Versuchung jeden Kleinmütigen Gedanken, der auf Sie einströmt, zurückweisen. Wenn Sie eines Tages in die Gesellschaft Jesu eintreten wollen, brauchen Sie nicht wie ein Unglücklicher anzukommen, der in den religiösen Stand tritt, weil er sich in dem großen Kampf des Lebens als besiegte bekennen muß."

Die Welt glaubt nur zu leicht, daß die Klöster mit Unglücklichen und Hoffnungslosen angefüllt sind. Das religiöse Leben ist eine Entjagung der Welt, seiner Freuden, seines Glückes, seiner Erwartungen. Sie müssen alle Ihre Kräfte, Ihre Bist-jamkeit, Ihren Verstand, Ihren Willen anstrengen, um eine ehren-hafte, unabhängige, und wenn möglich eine brillante Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu erringen, damit Sie auch Gott etwas zu opfern haben.

Ich habe mich für Sie bemüht seit Ihrem letzten Besuche; ich fand zwei junge Männer, die Hilfe brauchen in ihrer Reputation der Rechte, ich brachte Sie in Vorschlag, und Sie sind angenommen. Man nimmt Sie in Anspruch, jeder eine Stunde alle zwei Tage, macht sechs Stunden die Woche. Für jede Stunde erhalten Sie drei Franken. Dies vergrößert Ihre aktuellen Mittel ein wenig. Trachten Sie noch andere zu bekommen, ich werde auch meinerseits mich bemühen. Können Sie zwei oder drei Stunden per Tag geben, so bliebe Ihnen immer noch genug Zeit für Ihre eigene Arbeit, und das Nötigste für Ihren Lebensunterhalt wäre Ihnen gesichert. Ich habe mir fest vorgenommen, aus Ihnen einen der hervor-ragenden Advokaten von Paris zu machen. Sie haben alles, was Sie dazu brauchen, und Sie müssen dieses Ziel erreichen."

Fortsetzung folgt.

Mädchen gesucht
das gut deutsch und etwas englisch spricht, für leichte Hausarbeit und Mithilfe bei zwei Kindern. Anfangslohn \$10. Familiäre Behandlung zugesichert. Offerte zu richten an Frau Billy Daggman, 98, Str. 10717, Edmonton.

Haushalterin gesucht
für aufs Land, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. Dauernde Stelle und guter Lohn für die rechte Person. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu senden an:
J. U., c-o St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Candy Kitchens.
Frühe, selbsthergestellte Candies, heiße Getränke und alle Arten von Temperenz-Bieren stets vorrätig. **Humboldt Candy Kitchens** Thos. Matthews, Eigentümer. 414-416 St. James St. - gegenüber Bruler's Laden

Carl Schulz Bäckerei
Main Street Humboldt. Tabak u. Zigaretten. Soft Drinks. Candy. Früchte aller Art. Roggen- und Weizenbrot, sowie alle Sorten von Kuchen u. Tee-Gebäck. Ich führe Zucker und Mehl der Ogilvie Mühle, Winnipeg.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Sie brauchen diesen Herbst wohl **Bauholz u. sonstiges Baumaterial** Decken Sie bitte einen Teil Ihres Bedarfs bei mir. Qualitäts-Ware zu mäßigen Preisen. Gute Bedingungen stehen Ihnen zu Diensten.

Security Lumber Co., Ltd.
"Much Better" Products for Home-Builders. **Heinrich Pracht, Manager**
Sichere Genesung aller Kranken durch die neuesten Methoden. **Granthematisch. Heilmittel** (aus wissenschaftlichem Grund) Schilddrüse stimuliert, nerven stärkend, gesunden, Einzeln allein oder zu haben von **John Lindens, Spezial-Praktiker** und alleinigem Vertretler des einzig echten reinen granthematisch. Heilmittels. Office und Heilmittel: 3808 Prospect Ave., E.E. Cleveland, Ohio. Letzter Brunner 200. Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anpreisungen zu hüten.

Wm. WICKEN, HARNESSE MAKER, WATSON - SASK.
Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done. **BOOTS AND SHOES REPAIRED.**

Meinrad Bernhard
Schmiedewerkstatt u. Maschinenslager Münster, Sask.
Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt. Niederlage für: McCormick, Deering u. John Deere Maschinen, Brockville-Buggies, De Caval und Magnet Cream-Separators.

Bevollmächtigter Auktionier.
Ich rufe Verkauft aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. **A. S. Villa, Münster, Sask.**

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde-Beischlagen Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Goddard Flügel, Drills, Engines, Adams Wagon, Frost & Woods Heurden, Nähmaschinen Hinters etc.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten, Samen aller Art
Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier. Kommen Sie und geben Sie uns Ihren Bedarf an. Wir zeigen Ihnen gerne alle die neuen Muster in Tapeten!
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Upstoffer The Renall Store Schreibmaterialien

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung!
Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis. Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt.



McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd. Quartflaschen oder 10 Dbd. Pint
Saskatoon Bier.
Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatchewan. Keine c.o.d. Sendungen. Geld muß zugleich mit Bestellung eingeschickt werden in Post-Office, Bank- oder Express-Money-Order, zahlbar an die Hudson's Bay Co. - Die Qualität des Saskatoon Bier ist zu gut bekannt, um einer weiteren Empfehlung zu bedürfen. Man adressiere alle Bestellungen an: **Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.**

Ein Wort an die Farmer!
Gegen den grimmigen Frost helfen am besten warme Decken und Kleidungsstücke, als:
Wollene und flannellette-Blank Fausthandschuhe, Sweaters, Schafpelz-Röcke und Mackinaw-Röcke
Stets vorrätig eine volle Auswahl in **Gummi-Schuhen und Ueber-Schuhen.**
Wir haben die hiesige Agentur für die berühmten Kleidungs-firmen Hobberline und Style Craft Clothing. Alle bei uns bestellten Kleidungsstücke garantiert Passend. Lassen Sie uns Ihr Maß nehmen für einen neuen Winter-Anzug oder Ueberzieher. Ein Freund in Not ist einer unserer **Heiz-Defen.**
Höchste Marktpreise werden bezahlt für Butter und Eier.
Boell-Mainzer Co. Ltd. Münster, Sask.